KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Lachen, Gasthof zur Kapelle 17.045

Objekt-Adresse: St. Gallerstrasse 52, 8853 Lachen

Einstufung:	lokal
Datierung:	um 1840
KTN / EGID:	376 / 251380
Koordinaten:	2707507 / 1228014
Inventarisiert:	1983
Revidiert:	2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	Gebiet 2, EZ: B; Baugruppe 2.1, EZ: A
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Der Gasthof zur Kapelle besitzt eine erhebliche Bedeutung im Ortsbild von Lachen, ist er doch wesentlicher Bestandteil einer Baugruppe, die den historischen nordöstlichen Ortseingang bildete und noch heute prägt. Im Zentrum steht die Riedkapelle (KSI 17.037), die wegen zunehmender Bedeutung als Pilgerort Mitte des 18. Jh. durch den Pilgerhof erweitert und 1822-1825 umgestaltet wurde. Ungefähr in diesem Zeitraum entstanden die Nachbarhäuser St. Gallerstrasse 57 (KSI 17.036), Seidenstrasse 26 (KSI 17.038) und der Gasthof zur Kapelle, wo die Pilger sich erfrischen konnten. Der enge räumliche Bezug der vier Bauten und der verbindende klassizistische Stil machen diesen Zusammenhang noch heute erlebbar. Zudem gehört der Gasthof zur Kapelle zum spätklassizistischen Baubestand in Lachen, der vom wirtschaftlichen Aufschwung des Bezirkshauptortes nach den Wirren der 1830er Jahre zeugt und neu vorwiegend ausserhalb des historischen Ortskerns, entlang der Ausfallstrassen, entstand. Mit den Eckpilastern, den hohen Fenstern und dem schlichten Walmdach zeigt der Gasthof typische Merkmale dieses eleganten Baustils. Von erheblicher historischer Bedeutung ist, dass der Bau Johann Michael Stählin (1805-1874) und seiner Frau Anna Maria Mächler als Wohn- und Wirkungsort diente. Stählin gehörte nicht nur zu den bedeutendsten Schwyzer Politikern seiner Zeit, sondern betätigte sich auch erfolgreich in anderen Bereichen. So setzte er sich für die linksufrige Linienführung der Eisenbahn, für die Urbarmachung der Lachner Riedgebiete und für eine Verbesserung der Waldbewirtschaftung ein.

Vom Schutzumfang ausgenommen ist die Gebäudeerweiterung gegen Osten und der Bereich der ehemaligen Kegelbahn.

Lage:
Der Gasthof zur Kapelle steht an der Kreuzung von St. Galler-, Seiden- und Aastrasse schräg gegenüber der Riedkapelle (KSI 17.037) und im rechten Winkel zum sehr nahen Nachbarhaus Seidenstrasse 26 (KSI 17.038). Auf seiner Westseite liegt das mit hohen Stellriemen und einer Hecke eingefasste Gartenrestaurant (markante Kastanien- und Nadelbäume). Parkplätze auf der Nord-, Garten auf der Südseite.

Objektbeschrieb:
Der zweigeschossige, auf hohem Sockelband ruhende Gasthof besteht aus zwei rechtwinklig zusammengebauten Trakten, dem gegen Westen gerichteten Kopfbau und dem Osttrakt mit Hauptfassade gegen die St. Gallerstrasse. Dieser wurde im 20. Jh. gegen Osten (St. Gallerstrasse 54) und Süden erweitert. Der Kopfbau ist streng symmetrisch gestaltet und zählt sechs (W) bzw. drei (O) auf zwei (N) bzw. drei (S) Achsen. Er ist mit flachen Eckpilastern eingefasst und zeigt hohe, schmale Fenster (Jalousieläden) in fassadenbündigen Einfassungen mit kantig vorkragenden Sohlbänken. Die West- bzw. Hauptfassade ist mit einem schlichten Gurtgesims horizontal unterteilt. Im EG öffnen sich zwei Eingänge mit profilierten Laibungen. Während auf der Südseite ein Balkon oder eine Terrasse angebaut wurde, öffnet sich im EG der Nordfassade ein modernes, dreiteiliges Lochfenster. Darüber, an der Nordwestecke des Kopfbaus, ein modernes Wirtshausschild in traditionellem Stil mit stilisiertem Abbild der Rietkapelle. An Nord- und Westfassade moderne Schriftzüge "Gasthof Kapelle." Die Nordfassade des Osttraktes ist asymmetrisch gestaltet. Die östlichste Achse zeigt mit den drei übereinanderliegenden versetzten Fenstern ein Treppenhaus an. Im vierachsigen Westteil der Fassade öffnen sich neben zwei hochrechteckigen Fenstern ein Rundbogenportal und ein Lünettfenster. Die beiden Trakte sind durch ein flaches Walmdach mit verputzten Untersichten zusammengefasst. Auf Nord- und Westseite ist es mit alten, auf der Südseite mit modernen Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Baugeschichte:
um 1840 Erstellung, vermutlich für Johann Michael Stählin-Mächler (1805-1874), den späteren Kantonslandammann
1861 Erwähnung als Gasthaus "zum Stählin bei der Kapelle"
zu unbekanntem Zeitpunkt: Gebäudeerweiterung gegen Osten (St. Gallerstrasse 54) und Süden; Terrassen- oder Balkonvorbau auf der Südseite und Fassadenänderung im nördlichen EG-Bereich des Kopfbaus; Einbau eines liegenden Dachfensters auf der Südseite des Kopfbaus

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989: S. 246.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 445.
- Michel, Kaspar: Lachen, Bilder aus seiner Geschichte, Band 1, Lachen 1978, S. 88-90.
- Michel, Kaspar: Lachen, Künstler sehen unser Dorf, Band 4, Lachen 1984, S. 29.